

Ersterer wird sehr oft durch das Mittel Nro. 35, oder 70. vermindert, letztern aber muß man durch gelind anhaltende Arzneyen wie Nro. 94. 95. zu verhindern suchen.

Fangen einmal dem Kranken an die Füße oder der Bauch zu schwellen, dann sind gelind harntreibende Mittel Nro. 71. 72. zu reichen, und ganz sanfte Reibungen mit Wachholterbeerenrauche zu machen.

Eben so kann man auch bisweilen ein sanft abführendes Mittel wie Nro. 38. verordnen, besonders wenn die Eßlust mangelt, der Magen mit Schleim angefüllet ist, und die Kräfte des Kranken solches zu ertragen noch im Stande sind.

Zu Zeiten ist der Auswurf bey den abzehrenden Kranken so scharf, daß er die innern Theile des Halses aufreißt, wund macht, und bey dem Einunterschlucken einen brennenden Schmerzen verursacht, man muß damals wie oben bey dem Halswehe lindernde Arzneyen anwenden wie Nro. 62. 66. 67.

### Von dem Dampf.

Der Dampf ist eine Brustkrankheit, dessen hauptsächlichstes Kennzeichen die Beschwertheit des Athemholens ausmachet, denn solche Kranken athmen sehr mühsam und ängstlich, fürchten immer zu ersticken,

fu-

suchen die Luft mit aufgesperrem Munde und Nasenlöchern, sie bewegen die ganze Brust sammt den Schultern und Armen, und man höret bey jedem Athemzug ein Pfeifen und Roffeln auf der Brust.

Ist diese Krankheit sehr heftig, dann schwillt das Angesicht auf, die Lippen werden blau und dicke, die Augen roth und herausgetrieben, es bricht ein fließender Schweiß am ganzen Leibe aus, die äußersten Glieder werden kalt, und die Angst und Furcht zu ersticken steigt auf den höchsten Grad.

Der Puls ist hiebey sehr oft fieberhaft, ungleich und schwach, zu Zeiten aber ganz voll und gespannt, zu Zeiten auch ausbleibend und ungleich.

Nicht jedesmal ist bey dieser Krankheit ein Husten zugegen; Oft husten aber diese Kranken nur ganz trocken und mühsam; oft aber geben sie zugleich einen häufigen Auswurf von sich.

Der Dampf ist allzeit sehr gefährlich und oft unheilbar, bisweilen ist er auch anhaltend, und verschlimmert sich alle Abende.

Es giebt einige Kranke, welche den Tag hindurch ganz frey Athem schöpfen, sobald sie sich aber zu Bette legen und einschlafen, dann werden sie alsogleich von fürchterlichen und ängstlichen Träumen überfallen, wachen gählings auf, entspringen dem Bette, reißen die Fenster auf um frischen Luft zu haben und nicht zu ersticken, und verschaffen sich dadurch Linderung.

Wey

Bei einigen Kranken aber kommt dieses Uebel anfallweise, und zu gewissen bestimmten Zeiten ganz unvermuthet und schnell, dauert einige Stunden und hñret dann wiederum auf.

Was immer die Luftadern der Lunge entweder heftig zusammenziehet, zusammendrücket, oder verstopfet, und folglich der zum ein- und ausathmen höchst nöthigen Luft den Ein- oder Ausgang erschweret, oder verhindert, giebt Ursache zu dieser Krankheit.

Leute, die zu schwache oder zu reizbare Nerven haben, und den Krämpfungen unterworfen sind, werden öfters von dieser Krankheit überfallen; es wird ihnen dabey gemeinlich der Hals dergestalt zusammengezogen, daß sich durch die eingesperrete Luft gleichsam eine Kugel bildet, wodurch der Athem so beschwerlich und ängstlich wird.

Wenn man nun aus der Beschaffenheit des Kranken erkennet, daß das ganze Uebel von Krämpfungen herrührt, dann läßt man ihn währendem Anfall zu einem von den Geistern Nro. 104. 105. 106. riechen, man kann ihm auch von jenen Nro. 105. oder 106. einige Tropfen in einem Eßfel voll Wasser eingeben; sind diese Mittel nicht hinlänglich, dann bedienet man sich jenes Nro. 107. wodurch gemeinlich ein solcher Anfall bald gehoben wird. Apfeliere von starken Chamillenthee mit etwas Zucker

Aer und Del vermischt sind hier besonders wirksam oder solche wie Nro. 76. 77.

Damit aber dergleichen Anfällen ins künftige vorgebeuet werde, so ist nothwendig, daß diese Kranken sich lange Zeit der Pillen Nro. 73. oder jener Nro. 218. bedienen. Wären aber auch diese Arzneyen nicht kräftig genug die geschwächten Nerven zu stärken, und folglich die Krämpfungen zu verhindern, dann sind in hinlänglicher Dose solche zu gebrauchen wie Nro. 70. 74. 75.

Eben so giebt es auch andere Leute, welche gesund zu seyn scheinen, sobald aber ein feuchtes oder nebligtes Wetter einfällt, dann empfinden sie Heftigkeit auf der Brust, und fangen an mühsam zu athmen; Dieses hängt oft von einer Schwachheit oder Erschlappung der Lunge ab.

Und dazumal müssen Mittel wie Nro. 86. 108. angewendet werden; Helfen diese nicht, dann giebt man auch solche wie Nro. 70. 74. 75. 10. hauptsächlich aber dienet dergleichen Kranken, wenn sie im Frühling und Sommer an gebirgigen Orten, wo frische, reine und starke Luft ist, wohnen, und ihren Körper mit Reiten oder durch andere Bewegungen ohne Abmattung üben.

Bei andern wird die Lunge oft gählings ganz mit Blut angestrotzet, und dann entstehet ein Blutdampf; solches geschieht leicht bey vollblütigen Per-

sonen nach heftigem Zorn, Schrecken, u. s. w. oder wenn gählingß die fließende goldene Uder, die monatliche Reinigung, der Kindbettfluß, oder das Nasenbluten aufgehalten werden.

Diese Kranken liegen ganz entkräftet darnieder, athmen ungemein mühsam, das Angesicht und die Augen sind roth und aufgeschwollen, Hände und Füße sind kalt, der Puls ist ungleich und unterdrückt.

Hier ist oft eine einzige Aderlaß hinlänglich das ganze Uebel zu vertreiben; Sollte aber das erste Blutlassen nicht ausgehend genug seyn, so ist solches, so oft es nöthig scheint, zu erneuern; Inzwischen giebt man den Kranken vielen verdünnenden und kühlenden Getränk wie bey der Lungenentzündung, man kommt ihm durch Klystiere zu Hülfe, und reibt beynebens Hände und Füße mit warmen Tüchern.

Ist nun dadurch der Athem frey hergestellt, dann müssen solche Kranke noch durch einige Tage Arzneyen wie No. 11. 12. 39. nehmen, damit der Körper gelind entleeret werde; findet man aber gleich anfangs, daß die goldene Uder angelaufen sey, so ist es besser, wenn man statt dem Aderlassen Blutigel setzet.

Eben so geschieht es bey Leuten, welche ein zähes und schleimichtes Blut haben, daß sich die zähen, schleimichten Theile in der Lunge sammeln, und ihnen einen langwierigen Schleimdampf verursachen;

chen; Solche Kranke husten sehr viel und ängstlich, und geben bisweilen einen häufigen, schleimichten, zähen Auswurf von sich.

Hier sind die Arzneyen, welche den Schleim zertheilen, verdünnern, und durch den Auswurf, Stuhlgang oder Harn aus dem Leibe schaffen, dienslich wie No. 109. 110. 111. 112. 113.

Einige von dergleichen Kranken werden durch den fortgesetzten Gebrauch solcher Mittel oft glücklich und vollkommen hergestellt; Andere hingegen befinden sich zwar hierauf etliche Zeit ziemlich gut, aber es kommt ihnen das ängstliche Athmen und Puffeln auf der Brust anfallsweise gählings wieder zurück, und oft so heftig, daß wirklich eine Erstickung zu befürchten ist.

Während solchem Anfälle setzet man vorige Mittel aus, verschaffet den Kranken frische Lust, und giebt ihnen Mittel wie No. 107. oder 114. Dauerte aber der Anfall lange, dann müssen beynebens blasenziehende Pflaster auf die Waden gelegt, und reizende Clystiere gegeben werden.

Ist einmal der heftige Anfall vorüber, dann fährt man mit dem Gebrauch obiger Mittel fort, und läßt die durch die blasenziehende Pflaster verursachten Geschwüre lange Zeit fließen, auf solche Art handelt man wechselweise immer fort, und dann mindern sich die Anfälle nach und nach, und bleiben endlich öfters gar aus.

Nach diesem beobachtet man aber meistens, daß solche Kranke noch ganz schwächlich sind, und auf je-  
de etwas heftigere und länger anhaltende Bewegung  
ein Herzklopfen fühlen, und hart athmen.

Um auch diese Umstände gänzlich zu heben, giebt  
man ihnen Mittel wie No. 74. 75., läßt sie  
beynebens die reine Landluft genießen, und gelinde  
Leibesbewegungen machen.

Oft befallen sich Kranke, es sinkt ihnen bestän-  
dig etwas scharfes und wässerichtes vom Kopfe, solches  
erwecke ihnen einen kugelnden Husten, heftiges Bren-  
nen auf der Brust, ängstliches und dampfichtes Ath-  
men.

In diesen Umständen muß man den Kranken  
vieles schleimichtes, anfeuchtendes Getränk als No.  
40. 83. 10. trinken, und ihn lange damit fortfahren  
lassen; Noch wirksamer werden diese Getränke durch  
die Vermischung eines Dritttheils Milch; Ist aber  
das Sinken gar zu häufig und anhaltend, so ist es  
nothwendig beynebens ein blasenziehendes Pflaster  
auf das Genick zu setzen.

Obdret nun das scharfe Wesen auf von dem Kopfe  
zu sinken, verbleibet aber dem ungeachtet ein kugeln-  
der, trockener Husten, dann wird auch diesem durch  
solche Mittel als No. 80. 81. 82. 92. abgeholfen.

Es ereignet sich sehr oft, daß sich eine Schärfe  
vom Podagra, Gliederreißen oder Sicht gähling  
auf

auf die Brust werfe, und dadurch den Dampf verursache.

Bei solchen Umständen sind verdünnende, erweichende und gelind harntreibende Mittel wie No. 8. 13. 40. 46. 72. in großer Menge beizubringen, und ist damit so lange fortzufahren, bis eine Linderung folget, jene Theile aber, wo die Eist auf die Brust verlegte Schärfe ihren Sitz vorher hatte, sind alsogleich durch äußerliche Mittel und blasenziehende Pflaster dergestalt zu reizen, daß sich diese Schärfe zum Theil wiederum dahin ziehe.

Entstehet der Dampf von einer übelgeheilten oder zurückgetriebenen Krähe, dann helfen ungemein die Pillen No. 49. nebst dem Thee No. 61. oder auch eines von den Mitteln No. 110. 115. 116.

Oder man kann auch solchen Kranken erweichende, verdünnende und blutreinigende Getränke wie No. 8. 45. 46. 72. lange Zeit geben, hierauf folget oft ein häufiger Auswurf, und das Uebel vergehet.

In diesen und allen andern Fällen, wo der Dampf von einer auf die Lunge übergesetzten Schärfe herkommt, ist es gut, wenn man den Kranken an die Arme oder an die Füße Fontanelle setzet, und sie lange Zeit fließend erhält.

Nicht selten sind die Ursachen des Dampfes verschlossene Lungengeschwüre oder Lungenerhärtungen,

und damals ist der Husten gemeiniglich trocken und pfeisend.

Erkennt man dieses nun aus vorhergegangenen Ursachen, aus vorigen und ihigen Zufällen, dann ist der Kranke auf eben die Art zu behandeln, wie bey der Lungenentzündung in diesem Falle angerathen wird.

Oft entsteht der Dampf von einer Ueberladung des Magens oder von Blähungen; In dem ersten Falle helfen Brech- oder abführende Mittel, in dem andern aber solche wie No. 117. 130. 160.

Man muß deswegen bey Leuten, die mit dem Dampfe behaftet sind, allezeit genau acht haben, daß sie nie den Magen-überladen, oder unverdauliche, blähende Speisen zu sich nehmen, und immer offenes Leibes sind.

Dauert der Lungen Dampf sehr lange und heftig, dann folget gemeiniglich eine unheilbare Brustwasser sucht.

### Von der Brustwasser sucht.

Es entsteht die Brustwasser sucht, wenn in einer oder beyden Brusthöhlen sich ein wässerichtes Wesen anhäufet.

Diese Krankheit wird anfangs selten erkannt, sie schleicht sich gemeiniglich unmerklich und ganz langsam.